

Geleitwort der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft

Evaluatorinnen und Evaluatoren sind in der öffentlichen Verwaltung selten willkommene Gäste! Evaluatorinnen und Evaluatoren müssen auch kritische Ergebnisse offen und klar kommunizieren. Vor diesem Hintergrund sind Evaluatorinnen und Evaluatoren nicht nur auf den fachlichen sondern auch auf den sozialen Austausch angewiesen. Die Schweizerische Evaluationsgesellschaft SEVAL hat sich – ähnlich wie ihre Deutsche Schwestergesellschaft DeGEVal – zum Ziel gesetzt, den Informations- und Erfahrungsaustausch über Evaluationen zwischen der Politik, der Verwaltung, den Hochschulen und der Beratung zu fördern und die Qualität von Evaluationen sowie deren Verbreitung zu verbessern. Seit ihrer Gründung 1996 ist sie zu einem Netz von rund 200 Evaluatorinnen und Evaluatoren angewachsen, die in der öffentlichen Verwaltung, an Universitäten oder in der privaten Beratung tätig sind und sich als Auftraggebende oder Auftragnehmende, als Lehrende und in jedem Fall als Lernende in ihrer täglichen Berufspraxis mehr oder weniger intensiv mit Evaluationen beschäftigen.

Die SEVAL bietet eine Palette von Dienstleistungen an. Dazu gehört auch die Zeitschrift *LeGes – Gesetzgebung und Evaluation*, an welcher die SEVAL seit 2000 mitwirkt. Diese Zeitschrift hat sich als fachliche Austauschplattform zwischen Wissenschaft und Praxis zum Thema Evaluation bewährt. Die *LeGes* hat jedoch vornehmlich eine nationale Ausrichtung. Die neu lancierte „Zeitschrift für Evaluation“ erachten wir vor diesem Hintergrund als willkommene Bereicherung. Die Bedeutung des wechselseitigen Transfers über die nationalen Grenzen hinweg kann nicht genug unterstrichen werden.

Von der Zeitschrift für Evaluation erwartet die SEVAL und ihre Mitglieder nicht nur theoretische und praktische Anregungen sowie Hinweise auf Erfahrungen und „Best-Practice-Beispiele“. Ebenso wichtig ist die Chance, die sich für uns Schweizerinnen und Schweizer bietet, unsere Erfahrungen und Problemstellungen ausländischen Kolleginnen und Kollegen zu präsentieren. Dies in der Absicht die Qualität unserer Arbeit an internationalen Standards zu messen und – last but not least – durch die internationale fachliche Diskussion den Rückhalt gegenüber den Evaluierten zu holen, den es braucht, um auch unangenehme Resultate offen und klar zu vermitteln.

Im Namen der SEVAL wünsche ich der Zeitschrift für Evaluation einen fulminanten Start und ein nachhaltiges Gedeihen.

Dr. rer. pol. *Andreas Balthasar*
Präsident der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft